

## Leopardi, Giacomo: XxX. Auf ein antikes Grab-Basrelief, eine todte Jungfrau da

- 1     Wo eilst du hin? Wer ruft dich
- 2     Hinweg von deinen Lieben,
- 3     Du holde Mädchenblume?
- 4     Willst du allein dein väterliches Haus
- 5     So früh verlassen? Kehrst zu dieser Schwelle
- 6     Du je zurück und wird ein Wiedersehen
- 7     Erfreun, die heut in Thränen dich umstehen?
- 
- 8     Dein Aug' ist trocken, muthig die Geberde,
- 9     Und dennoch bist du traurig. Ob willkommen,
- 10    Ob unerwünscht die Reise dir erschiene,
- 11    Ob dir das Ziel mißfällt –
- 12    Aus deiner ernsten Miene
- 13    Verräth sich's kaum. Ach, zweifelnd und beklommen
- 14    Schwankt mir das Herz, und wohl in aller Welt
- 15    Weiß Niemand, ob sich gnädig dir der Himmel,
- 16    Ob grausam wollt' erweisen,
- 17    Ob man dich soll beklagen oder preisen.
- 
- 18    Dich ruft der Tod; schon bei des Tags Beginn
- 19    Die letzte Stunde! Zum verlassnen Neste
- 20    Kehrst du nicht mehr. Für immer
- 21    Musst du die theuren Eltern
- 22    Verlassen. Unterirdisch
- 23    Ist deiner Reise Ziel;
- 24    Dort wirst du nun verweilen fürderhin.
- 25    Ein Glück vielleicht! Und doch, wer still bei sich
- 26    Dein irdisch Loos betrachtet, seufzt um dich.
- 
- 27    Niemals das Licht zu schauen
- 28    War wohl das Beste. Doch einmal geboren,
- 29    Da Schönheit erst sich königlich entfaltet
- 30    In Wuchs und Angesicht

31 Und schon die Welt von ferne  
32 Beginnt sich ihrer jungen Macht zu beugen,  
33 Beim Aufblühn jeder Hoffnung, da noch nicht  
34 Mit düstrer Blitze flammender Gewalt  
35 Wahrheit die freudenhelle Stirn getroffen,  
36 Gleich einem Rauche, der im Tageslicht  
37 Ein windbewegtes Wölkchen aufwärts wallt,  
38 So, gleich wie nie entstanden, zu verschweben  
39 Und künft'ge Lebensfülle  
40 Zu tauschen mit des Grabes dunkler Stille,  
41 Das ist's – mag es dem Geist  
42 Auch eine Wohlthat scheinen –,  
43 Was auch dem Muthigsten das Herz zerreißt.

44 Mutter, von deinen Kindern  
45 Gefürchtet, die du früh schon weinen lehrst,  
46 Natur du grause, die du nur gebärst  
47 Und nährst, um deine eigne Brut zu tödten:  
48 Wenn Scheiden vor der Zeit  
49 Ein Übel ist, wie kannst du es erwählen  
50 Den schuldlos jungen Seelen?  
51 Und ist's ein Glück, warum  
52 Muß als das schwerste Leid  
53 Solch Scheiden Dem, der bleibt, Dem, der die Seinen  
54 Verlassen soll, so trostlos herb erscheinen?

55 Elend, wohin sie blicken,  
56 Elend, wohin sie streben oder flüchten,  
57 Sind deine schwachen Kinder,  
58 Und selbst der Jugend Träume,  
59 Du lässest sie am Leben  
60 Zu Schanden werden. Wachsend mit den Jahren  
61 Bedrängen uns Gefahren. Nur der Tod  
62 Schirmt uns vor Leid. Dies unentrinnbar feste  
63 Gesetz, dies letzte Ziel

64 Gabst du dem Lauf des Lebens. Ach, warum  
65 Ist nach der rauhen Bahn zum Mindesten nicht  
66 Das Ziel uns freudenvoll? Warum das Ende,  
67 Das als gewiß uns Allen,  
68 So lang wir leben, stets vor Augen steht,  
69 Den einz'gen Trost der Leiden,  
70 Die uns hienieden trafen,  
71 Mit schwarzem Flor umkleiden,  
72 Mit Grau'n ihn so umgeben,  
73 Daß uns mit Furcht und Beben  
74 Mehr als die Brandung schreckt der sichre Hafen?

75 Zwar, wenn dies bittre Sterben  
76 Ein Loos ist, das du Allen  
77 Verhängt, die ohne Wissen du und Willen  
78 Und ohne Schuld dem Leben preisgegeben,  
79 So ist, wer stirbt, von Dem noch zu beneiden,  
80 Der seiner Lieben Scheiden  
81 Erleben muß. Denn wenn das Leben wirklich  
82 Ein Unglück ist und sterben  
83 Ein Glück, wer  
84 Wie doch im Grund er sollte,  
85 Den letzten Tag ersehnen seiner Lieben,  
86 Um dann, zurückgeblieben  
87 Arm und beraubt, zu sehen,  
88 Wie von der Schwelle das geliebte Wesen  
89 Von hinnen wird getragen,  
90 Mit dem vereint er lebte manches Jahr,  
91 Ade ihm sagen, jeder Hoffnung baar,  
92 Ihm wieder zu begegnen  
93 In dieser ird'schen Welt;  
94 Und dann, auf Erden einsam und verlassen  
95 Umblickend, in gewohnter Stund' und Stätte  
96 Zu denken Dessen, dem er einst gesellt?  
97 Wie, o Natur, wie bringst du's übers Herz,

98 Grausam hinwegzureißen  
99 Den Freund aus Freundesarmen,  
100 Geschwister von Geschwistern,  
101 Die Kinder von den Eltern,  
102 Sein Lieb vom Liebenden, daß Eins erlischt  
103 Und weiter lebt das Andre? Mußtest du  
104 Zum Leiden und zum Lieben  
105 Die Kraft uns leihn, daß, was wir heiß geliebt,  
106 Wir überleben? Doch Natur von je  
107 Gehorchte andern Trieben,  
108 Und wenig gilt ihr unser Wohl und Weh.

(Textopus: Xxx. Auf ein antikes Grab-Basrelief, eine todte Jungfrau darstellend, die im Begriff ist von den Ihrigen Absc